

### FOTOWETTBEWERB

## Jogger im Weinberg gewinnt

**Einen Fotowettbewerb für ausländische Studierende hatte das Zentrum für Sprachen ausgerufen. Nun steht der Gewinner fest: Es ist Leonardo Regoli aus Venezuela, der aus ungewöhnlicher Perspektive einen Jogger in den Würzburger Weinbergen fotografiert hat.**

Für das Fotoprojekt „Sichtwechsel“ hatte das Sprachenzentrum der Uni Würzburg ausländische Studierende aufgerufen zu dokumentieren, was ihnen bei der Ankunft in Würzburg oder in Deutschland fremdartig erschien. 13 Fotos wurden eingereicht und bis kurz vor Weihnachten in einer Ausstellung gezeigt. Die Besucher konnten die Bilder bewerten.

Insgesamt 113 Gäste machten mit, die meisten Stimmen (29) gingen an den „Jogger in den Weinbergen“ von Leonardo Regoli. Den zweiten Preis holte sich Anna Kotova aus Russland – ihr Schwarz-Weiß-Foto mit dem Titel „Leben an der Uni“ bekam 26 Stimmen. Der dritte Preis ging an Stephanie Dongmo aus Kamerun: Ihr Foto zeigt ein händchenhaltendes Paar und bekam 22 Stimmen.



*Jogger im Weinberg: Mit diesem Foto hat der Venezolaner Leonardo Regoli den Wettbewerb „Sichtwechsel“ des Zentrums für Sprachen gewonnen.*

### Büchergutscheine und Kinokarten gewonnen

Die drei Gewinner erhielten Büchergutscheine, gestiftet von der Buchhandlung Schöningh, sowie je zwei Freikarten von den Organisatoren des Internationalen Filmwochenendes. Sponsor der Ausstellung war der Stuttgarter Klett-Verlag. Bei der feierlichen Preisverleihung dankte Doris Wildenauer-Józsa vom Sprachenzentrum den Vertretern der Sponsoren für die Unterstützung.

### Kommentare zu den Siegerfotos

Ihre Kollegin Ingeborg Florescu informierte bei der Preisverleihung über die Ausstellung. Sie las auch Kommentare vor, die Besucher der Ausstellung auf ihre Stimmzettel geschrieben hatten.

„Ein Mann, der in dem Grombühler Weinberg läuft – tolle Farben. Und er hat Recht: Joggen in Würzburg ist sehr entspannend.“ So lautete eine Anmerkung zum Siegerfoto. Seine Motivwahl hatte der Gewinner damit begründet, dass man in seiner Heimatstadt Caracas nur in Sportzentren oder auf der Straße trainieren könne, „nicht aber an so wunderschönen Orten wie in Würzburg“.

Das Leben an der Uni: So hat Anna Kotova ihr Foto betitelt, auf dem ein Pflanzenzweig in ein Spinnennetz eingewebt ist. Zu diesem Bild gab es unter anderem folgenden Kommentar: „Das Bild regt zum Nachdenken an, wie sich manche an der Uni wohl fühlen ... einsam, traurig, zerbrechlich?“

Stephanie Dongmo aus Kamerun, die den dritten Preis bekam, zu ihrem Foto: „Ich habe viele seltsame Dinge hier in Würzburg gesehen, aber dieses Bild ist für mich sehr ungewöhnlich. Bei mir in Ka-

merun ist das undenkbar! Wenn die Leute verliebt sind, halten sie sich nicht die Hände auf der Straße!“ Ein Kommentar zu diesem Bild: „Finde ich sehr schockierend...“

Die Fotoausstellung „Sichtwechsel“ im Internet:

[http://www.zfs.uni-wuerzburg.de/projektarbeit/unterrichtsprojekte/daf\\_projekte/sichtwechsel/?tx\\_lzgallery\\_pi1\[showUid\]=164](http://www.zfs.uni-wuerzburg.de/projektarbeit/unterrichtsprojekte/daf_projekte/sichtwechsel/?tx_lzgallery_pi1[showUid]=164)

---

DFG-FÖRDERUNG

## Neue Forschergruppen am Start

**Zehn neue Forschergruppen hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in diesen Tagen bewilligt. Gleich zwei davon sind an der Universität Würzburg angesiedelt: eine in der Physik, eine in der Biologie.**

Mit rund 1,7 Millionen Euro unterstützt die DFG die neue deutsch-japanische Forschergruppe „Topological Electronics“. Ihr deutscher Sprecher ist Physikprofessor Laurens W. Molenkamp von der Universität Würzburg; Professor Seigo Tarucha aus Tokio vertritt die japanische Seite.

Neben Molenkamps Team forscht in der neuen Gruppe auch der Würzburger Physikertheoretiker Professor Björn Trauzettel mit. Beteiligt sind außerdem Physiker von den Universitäten Regensburg und Sendai (Japan).

### Quanten-Spin-Hall-Effekt als Basis

Das gemeinsame Projekt der Physiker baut auf dem so genannten Quanten-Spin-Hall-Effekt auf. Die Würzburger haben ihn 2007 entdeckt und in der Top-Zeitschrift *Science* publiziert.

Worin der Effekt besteht? Spezielle Halbleiter können elektrischen Strom leiten, ohne dass dabei Wärme entsteht. Erstmals sind dadurch Computer denkbar, die ohne Kühlung auskommen – die Halbleiterindustrie interessiert sich folglich sehr für den in Würzburg entdeckten Effekt.

„Es sind außergewöhnliche quantenmechanische Zustände, die den Quanten-Spin-Hall-Effekt bewirken“, sagt Professor Molenkamp. Die Physiker erwarten, dass diese Quantenzustände total neuartige Wechselwirkungen mit Magnetfeldern oder optischen Wellen ergeben. „Diese exotische Physik wollen wir in der neuen Forschergruppe analysieren“, so der Würzburger Professor.

**Kontakt:** Prof. Dr. Laurens W. Molenkamp, T (0931) 31-84925, [molenkamp@physik.uni-wuerzburg.de](mailto:molenkamp@physik.uni-wuerzburg.de)

### Ökosysteme des Kilimanjaro im Wandel

Ebenfalls international geprägt ist die zweite Forschergruppe „Kilimanjaro Ecosystems Under Global Change“. Sie wird am höchsten Berg Afrikas, dem Kilimanjaro in Tansania, grundlegende Fragen zu den Auswirkungen von Klimawandel und Landnutzungsänderungen auf Biodiversität und Ökosystemfunktionen untersuchen.

Sprecher der neuen Forschergruppe ist Professor Ingolf Steffan-Dewenter von der Universität Bayreuth. Zum 1. März 2010 übernimmt er an der Universität Würzburg den Lehrstuhl für Tierökologie und Tropenbiologie im Biozentrum. Hier tritt er die Nachfolge von Professor Karl Eduard Linsenmair an, der sich ebenfalls mit Forschungsprojekten in Afrika profiliert hat.

Am Kilimanjaro-Projekt sind Arbeitsgruppen der Universitäten Bayreuth, Mainz, Marburg, Oldenburg, Potsdam, Ulm und Bern (Schweiz) beteiligt, außerdem das Forschungszentrum Karlsruhe, das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung und Gruppen von mehreren tansanischen Universitäten.

**Kontakt:** Prof. Dr. Ingolf Steffan-Dewenter, T (0921) 55-2645, [ingolf.steffan@uni-bayreuth.de](mailto:ingolf.steffan@uni-bayreuth.de)

## Ikea, Sauna und das Legoland

**Studierende der Universität Würzburg haben untersucht, welches Image die Länder Skandinaviens bei ihren Kommilitonen besitzen. Das Ergebnis: Trotz aller Differenzierungen bestimmen Klischees zum großen Teil das Denken. Und ein Möbelhaus übertrumpft Pippi Langstrumpf und alle Blondinen des Nordens.**

Fällt der Name „Schweden“, denken die meisten Menschen automatisch an Ikea. Das schwedische Möbelhaus wird sogar weitaus häufiger genannt als eher traditionelle Stereotype wie Pippi Langstrumpf, Elche und die gut aussehenden Blondinen, wenn Menschen nach ihren Assoziationen zu dem Staat in Europas Norden befragt werden.

### Die Studie der Uni Würzburg

Das ist ein Ergebnis einer neuen Studie, für die Studierende der Universität Würzburg ihre Kommilitonen nach deren Assoziationen zu den Ländern Dänemark, Norwegen, Schweden und

Finnland befragt haben. Die angehenden Geografen untersuchten, wie Bilder und Vorstellungen von Ländern und Städten entstehen und welche Rolle dabei Faktoren spielen wie beispielsweise die Herkunft, persönliche Erfahrungen, Medien oder Musik. Geleitet wurde die Untersuchung von Daniel Schrödl, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geografischen Institut der Universität.

Auch wenn Ikea über allem steht: Der hohe Norden wird von den 738 Befragten durchaus differenziert gesehen. Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland: Jedes Land hat seinen eigenen Ruf, für jedes fallen die Assoziationen anders aus.

### Bestnoten für Schweden

Schweden schneidet dabei am Besten ab. Das Land ist beliebter als seine Nachbarn, gilt als sympathisch und modern; über seine Bewohner herrscht die Meinung, dass es sich um herausragend gut aussehende, kreative und weltoffene Menschen handelt. „Schweden ist das nordeuropäische Land der Kultur und des Konsums, der attraktiven Menschen und attraktiven Marken“, beschreibt Daniel Schrödl das Ergebnis der Befragung.

### Hartes Leben in Finnland

Ganz anders das Bild, das sich deutsche Studierende von Finnland machen: Mit diesem Land verbinden sie harte Lebensbedingungen und weite Natur, aber auch – dank Nokia und dem exzellenten Abschneiden in der Pisa-Studie – Bildung und Hightech. Dementsprechend heißen die häufigsten Assoziationen zu Finnland: Sauna, Kälte, Seen und Nokia. Die Vorstellung vom Land färbt anscheinend auf das Bild seiner Bewohner ab: Wer dort lebt, kann – im Auge der Befragten – nicht allzu stillvoll und sympathisch sein.



*Jede Menge Seen, dunkelrote Holzhäuser - und um die Ecke warten Pippi und Herr Nilsson. So in etwa sieht in etwa das Bild junger Deutscher von Schweden aus, wie eine Studie der Uni Würzburg zeigt. (Foto: Matthias Reichstein / pixelio.de)*

## **Öl und Fisch in Norwegen**

Das Norwegen-Image wird von der Vorstellung beeindruckender Naturlandschaften, kalter klimatischer Bedingungen und Wohlstand durch Erdöl und Fisch geprägt. Die dazu gehörigen Assoziationen lauten: Fjorde, Kälte, Schnee und Erdöl. „Norwegen wird als sehr attraktives, aber auch sehr teures Reiseland mit vielen touristischen Highlights wahrgenommen“, sagt Schrödl. Seine Bewohner gelten als traditionell und gemütlich; Kreativität oder gar Innovationsgeist wird ihnen selten zugeschrieben.

## **Urlaubsland Dänemark**

Und Dänemark? Hier bestimmen anscheinend Urlaubserinnerungen das Bild. Jedenfalls fallen in diesem Zusammenhang am häufigsten die Assoziationen Kopenhagen, Legoland, Strand und Urlaub. Dazu passt, dass Dänen als gemütlich gelten. An einen sportlichen, gut aussehenden Dänen mussten die Befragten nur sehr selten denken. Auch Aspekte aktueller dänischer Kultur, Politik und Wirtschaft wurden auffallend selten genannt. „Trotz geographischer Nähe scheint das heutige Dänemark weitgehend unbekannt“, sagt Schrödl.

## **Deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen**

Sehen das alle Studienteilnehmer so? Glücklicherweise nein. „Nicht alle Schweden-Fans leiden am Bullerbü-Syndrom und nicht alle Dänemark-Freunde verbinden mit unseren nördlichen Nachbarn ausschließlich Märchen und Meeresjungfrauen“, sagt Daniel Schrödl. Deutliche Unterschiede finden sich beispielsweise zwischen Männern und Frauen.

„Frauen finden den Zugang zu den nordeuropäischen Ländern häufig über Kultur und Konsum“, sagt Schrödl. Kunst, Design, Musik, Film, Literatur und Mode spielen für sie eine wichtige Rolle. Ihr Wissen, das sie über diese Wege erwerben, zieht somit ein vergleichsweise vielfältiges und konkretes Bild von den nordischen Ländern nach sich.

Anders die Männer: Sie können häufig gar nichts mit dem Norden assoziieren oder greifen auf Stereotype zurück wie die hübschen Schwedinnen, Ikea und die Elche. Weil ihr Interesse mehr den sportlichen und wirtschaftlichen Seiten eines Landes gilt, dringt das tatsächliche Potenzial skandinavischer Länder kaum zu ihnen durch.

## **Reales Erleben verändert das Bild**

So viele Vorurteile, so viele Klischees. Da beruhigt doch immerhin ein Befund der Untersuchung, der besagt: Haben Menschen ein Land einmal selbst kennen gelernt, bewerten sie es in der Regel deutlich positiver beziehungsweise realistischer als andere, die ihr Wissen einzig aus zweiter Hand beziehen.

Wer jemals durch Norwegen gereist ist, findet die Norweger deutlich sympathischer und erfolgreicher; wer Finnland kennt, hält Finnen für weltoffener. Pech für die Schweden: Bei Kennern des Landes verblasst leider auch das Bild von den blauäugigen, blonden Schönheiten. Wer jemals ein paar Wochen in Schweden verbracht hat, assoziiert „gut aussehend“ deutlich seltener mit seinen Bewohnern im Vergleich zu Menschen, die ihr Wissen rein aus Medien oder Erzählungen ziehen.

Sogar das Wetter wird mit anderen Augen gesehen. „Während im Allgemeinen ‚Kälte‘ eine der ersten Assoziationen junger Deutscher zu Nordeuropa ist, fällt der Begriff deutlich seltener bei all denen, die schon mal dort gewesen sind“, sagt Daniel Schrödl. Vielleicht ist der Norden Europas ja gar nicht so kalt wie von Vielen angenommen?

**Kontakt:** Daniel Schrödl, Diplomgeograf, T: 0176-32061761, E-Mail: [daniel.schroedl@uni-wuerzburg.de](mailto:daniel.schroedl@uni-wuerzburg.de)

**Die Studie zum Download:** [http://www.human.geographie.uni-wuerzburg.de/fileadmin/04140200/mitarbeiter/schroedl/Das\\_Image\\_des\\_Nordens.pdf](http://www.human.geographie.uni-wuerzburg.de/fileadmin/04140200/mitarbeiter/schroedl/Das_Image_des_Nordens.pdf)

## Anja Göritz neu in der Psychologie

**Ein Unternehmen will einen Mitarbeiter einstellen. Ist er leistungsbereit und zuverlässig? Geht er respektvoll mit Kollegen um? Setzt er sich voll und ganz zum Wohl der Firma ein? Bei der Beantwortung dieser Fragen helfen so genannte Integritätstests. Unter anderem auf diesem Gebiet arbeitet die neue Professorin Anja Göritz.**

„Die Integrität eines Arbeitnehmers lässt sich mit psychologischen Tests messen. Sie sagen seinen Berufserfolg und seine Arbeitsleistung voraus, aber auch seine Neigung zu Diebstahl oder anderem schädlichen Verhalten“, sagt Anja Göritz. Die 37-Jährige hat seit Dezember 2009 die Professur für Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie an der Universität Würzburg inne.



*Anja Göritz, Professorin für Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie an der Universität Würzburg. (Foto Robert Emmerich)*

### Verfügbare Integritätstests nur eingeschränkt brauchbar

In den USA kommen Integritätstests bei der Personalauswahl schon häufig zum Einsatz. Nicht so in Deutschland: „Die wenigen deutschsprachigen Tests sind nur eingeschränkt brauchbar“, sagt die neue Professorin, „entweder sind sie schwer zugänglich, nur mit hohen Lizenzgebühren einsetzbar, langwierig, einseitig oder unzureichend validiert.“

Anja Göritz will das ändern: Mit ihrem Team entwickelt sie einen neuen, webbasierten Test zur Messung der beruflichen Integrität. Frei zugänglich, kostenlos und kurz soll er sein; die Entwicklung steht noch ganz am Anfang.

### Probanden-Kartei im Internet

Professorin Göritz wirkt außerdem an verschiedenen Kooperationsprojekten in Ergonomie sowie in Konsumenten-, Organisations- und Sozialpsychologie mit. Dafür sucht ihre Arbeitsgruppe laufend Probanden. Die Forschungsstudien werden in Form von Befragungen per Internet durchgeführt. Wer sie unterstützen will, kann sich in eine Probanden-Kartei eintragen: [www.psychologie.uni-wuerzburg.de/ao/wisopanel/](http://www.psychologie.uni-wuerzburg.de/ao/wisopanel/)

### Drei Schwerpunkte in der Lehre

Die Studierenden bildet Anja Göritz in drei Schwerpunkten aus: Arbeits- und Organisationspsychologie, Werbepsychologie und *Behavioral Economics*. Das zuletzt genannte Gebiet befasst sich zum Beispiel mit den Themen Risikowahrnehmung und begrenzte Rationalität. Brandaktuell ist es durch das Verhalten mancher Menschen im Zuge der aktuellen Finanzkrise.

In der Arbeits- und Organisationspsychologie geht es unter anderem um Personalauswahl und -entwicklung, Leistungsbeurteilung, Führung, Kommunikation in Organisationen, Gruppenarbeit, Arbeitssicherheit, Arbeitslosigkeit, Stress, Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit. In der Werbepsychologie schließlich erklärt Anja Göritz, wie Werbung wirkt, wie man ihre Wirkung messen kann und welche psychologische Rolle Marken in der Werbung spielen.

### Werdegang von Anja Göritz

Anja Göritz wurde 1972 in Aschersleben geboren. 1998 machte sie ihr Diplom in Psychologie an der Universität Leipzig; die Promotion absolvierte sie am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpsychologie der Universität Erlangen-Nürnberg. Dort habilitierte sie sich 2006 für das Fach Psychologie.

Mit einem Stipendium für exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchs forschte und lehrte sie dann weiterhin am Lehrstuhl in Nürnberg. Ab 2008 vertrat sie die Würzburger Professur für Arbeits-, Be-

triebs- und Organisationspsychologie, auf die sie schließlich berufen wurde. Ihr Vorgänger auf dieser Stelle, Professor Guido Hertel, ist 2008 an die Universität Münster gewechselt.

**Kontakt:** Prof. Dr. Anja Göritz, Professur für Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie, Universität Würzburg, T (0931) 31-86060, [anja.goeritz@psychologie.uni-wuerzburg.de](mailto:anja.goeritz@psychologie.uni-wuerzburg.de)

---

KONGRESS

## Latinisten in der Residenz

**Götter, Emotionen und Willensfreiheit im römischen Epos des ersten Jahrhunderts nach Christus: So heißt das Thema eines internationalen Kongresses, der vom 24. bis 27. Februar an der Uni Würzburg stattfindet. Eröffnet wird er mit einer Gedenkveranstaltung für Josef Martin, den ersten Nachkriegsrektor der Universität.**

Veranstalter des Kongresses ist Professor Thomas Baier vom Institut für Klassische Philologie. Er rechnet mit Gästen aus der ganzen Bundesrepublik; die Referenten kommen aus Deutschland, Italien, England, Frankreich, Neuseeland, der Schweiz und den USA.

### Humor bei römischen Dichtern

Zum Auftakt hält Professor Frederick M. Ahl von der Cornell University (USA) in englischer Sprache die traditionelle Josef-Martin-Vorlesung: Der Referent befasst sich mit dem Einsatz von Humor in den Werken der römischen Dichter Vergil, Lucanus und Silius Italicus. Sein Vortrag ist öffentlich und findet am Mittwoch, 24. Februar, um 18:15 Uhr im Toscanasaal der Residenz statt.

### Vorlesung erinnert an früheren Uni-Rektor

Die Josef-Martin-Vorlesung ist eine Gedenkveranstaltung. Für den Referenten, den die Würzburger Latinisten dazu einladen, kommt sie einer Auszeichnung gleich.

Die Vorlesung erinnert alljährlich an Josef Martin (1884-1973), Latinist und von 1945 bis 1948 akademisch gewählter Rektor der Universität Würzburg. Ihm verdankt die Universität ihren Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg – denn Josef Martin verhinderte damals, dass die völlig zerstörte Würzburger Hochschule nach Regensburg oder Bamberg verlagert wurde.

### Lebenslauf von Josef Martin

Geboren wurde Josef Martin am 13. Januar 1884 in St. Ingbert an der Saar. Er studierte in Würzburg Klassische Philologie, Geschichte und Philosophie. Ab 1908 war er Gymnasiallehrer in München, Würzburg und Amberg.

Die Promotion absolvierte er 1913 in München, die Habilitation für das Fach Klassische Philologie 1921 in Würzburg. 1933 trat er die Nachfolge von Carl Hosius auf dem Lehrstuhl seines Faches an. Diesen hatte er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1952 inne.

**Kontakt:** Prof. Dr. Thomas Baier, Institut für Klassische Philologie, Universität Würzburg, T (0931) 31-82769, [thomas.baier@uni-wuerzburg.de](mailto:thomas.baier@uni-wuerzburg.de)

## Zwei Tage für den Einkauf

**Vom 9. bis 10. März findet an der Universität Würzburg ein wissenschaftliches Symposium zum Thema „Supply Management“ statt. Daran angedockt ist ein Recruiting Event mit Personalvertretern deutscher Top-Unternehmen. Veranstalter ist der Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik in Kooperation mit dem Lehrstuhl für BWL und Industriebetriebslehre.**

Alessandro Ancarani von der University of Catania und Josip Tomasevic, Leiter Konzerneinkauf bei Claas, einem der weltweit führenden Landtechnik-Unternehmen, sind die Hauptredner des Symposiums „Supply Management“, das am 9. und 10. März an der Universität Würzburg stattfindet.

Die beiden werden neueste Ergebnisse einer internationalen Studie zur Evaluierung von Fachzeitschriften im Bereich Einkauf und Supply Management vorstellen. Darüber hinaus wollen sie aufzeigen, welche Herausforderungen zukünftig zu meistern sind, um den Einkauf in einem multinationalen Unternehmen zu optimieren.

Weitere Referenten werden in den zwei Tagen aktuelle Forschungsergebnisse aus den Bereichen Einkauf, Materialmanagement, Supply Chain Management und Logistik vorstellen und über innovative Anwendungsbeispiele für Methodeneinsatz, Strategien und Organisation berichten.

### **Recruiting Event für Studierende und Absolventen**

Parallel zum Wissenschaftlichen Symposium findet zudem ein exklusives Recruiting Event statt. Studierende und Absolventen der Wirtschaftswissenschaften haben dabei die Gelegenheit, mit hochkarätigen Unternehmen wie BASF, Henkel, McKinsey und Wacker in Kontakt zu treten, an Firmenpräsentationen und Workshops teilzunehmen sowie in Einzelgesprächen die Möglichkeiten für Praktika und Praxisdiplomarbeiten sowie Karrierechancen zu erörtern.

Gesprächstermine können bereits vor Beginn des Symposiums vereinbart werden: Interessenten hinterlegen ihre Daten online unter <http://sm.jobs4academics.de> und erhalten ca. eine Woche vor dem Event Gesprächstermine mit den teilnehmenden Unternehmen. Die Teilnahme ist für Studenten und Absolventen kostenlos.

**Kontakt:** Ulrike Müller, T: (0931) 318 24 07, E-Mail: [ul.mueller@uni-wuerzburg.de](mailto:ul.mueller@uni-wuerzburg.de)

## Den Tagen mehr Leben geben

**Mit einem Festakt hat das Universitätsklinikum Würzburg sein neues Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin eingeweiht. Hauptaufgabe der neuen Station ist die ganzheitliche Versorgung von unheilbar Kranken und Sterbenden.**

„Es geht um den Menschlichkeitsfaktor“. So beschrieb Christoph Reiners, Ärztlicher Direktor der Würzburger Universitätsklinik, die Arbeit des Interdisziplinären Zentrums Palliativmedizin. Mit der Einrichtung dieser neuen Station stelle sich die Uniklinik der Verantwortung, ihre meist langjährigen Patienten auch auf dem letzten, oft schweren Stück des gemeinsamen Wegs zu betreuen, so Reiners in seiner Ansprache bei der Einweihungsfeier Mitte Februar.

### **Hilfe bei Schmerzen und Ängsten**

Im Oktober 2009 hat das Palliativzentrum die Arbeit aufgenommen. Unheilbar Kranke und Sterbende erhalten dort eine auf ihre speziellen Bedürfnisse abgestimmte Behandlung. Palliativmedizin zielt

darauf ab, schwerstkranken Patienten das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Dazu gehört die Bekämpfung von Schmerzen und Luftnot genauso wie die Hilfe bei Ängsten oder familiären Konflikten, die durch die Erkrankung entstehen können.

„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben“, lautet das Motto der Palliativmedizin. Es stammt von der britischen Ärztin Cicely Saunders, die als Begründerin dieser Fachrichtung gilt.

### **Station mit neun Einzelzimmern**

Untergebracht ist das Palliativzentrum in den Räumen einer ehemaligen Infektionsstation auf dem Klinikgelände an der Josef-Schneider-Straße. Zu ihm gehören derzeit neun Einzelpatientenzimmer, ein Raum der Stille, ein Wohnbereich sowie Übernachtungsmöglichkeiten für Angehörige.

Um die Patienten kümmert sich ein interdisziplinär zusammengesetztes Team aus Ärzten, Krankenpflegepersonal, Seelsorgern, einer Psychologin, Sozialarbeitern, Therapeuten und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Organisatorisch ist die Palliativstation an die Klinik für Strahlentherapie angebunden.

### **Bald Teil des Medizinstudiums**

Noch ist die Palliativmedizin nicht verpflichtender Bestandteil des Medizinstudiums. Erst ab dem Jahr 2013 soll sie zum Pflichtfach in der Ausbildung werden. Würzburger Studierende können sich schon früher mit dem Fach vertraut machen. Wie Professor Jürgen Deckert, Studiendekan der Medizinischen Fakultät, sagte, wird die Universität Würzburg Palliativmedizin voraussichtlich schon zum Sommersemester dieses Jahres anbieten.

### **Willkommene Spende**

Finanzielle Unterstützung erhielt im Rahmen des Festakts das Palliativzentrum vom Verein „Hilfe im Kampf gegen Krebs“. Dessen Vorsitzende, Gabriele Nelkenstock, überreichte einen Spendenscheck in Höhe von 10.000 Euro. Das Geld wird in die Gestaltung des Wohnbereichs der Station fließen.

---

## LIEDERABENDE

### **Schöne Müllerin und Winterreise**

"Seelenvögel – eine Rhapsode nach Franz Schubert": Unter diesem Motto begibt sich Kai Christian Moritz vom Mainfranken-Theater Würzburg mit Viktor Åslund, dem 1. Kapellmeister des Philharmonischen Orchesters Würzburg, auf eine Wanderschaft durch die beiden großen Liederzyklen von Franz Schubert. Dem Vorbild antiker Rhapsoden folgend, die zugleich als Sänger und Rezitator agierten, werden Schuberts Lieder um Texte und Videoinstallationen bereichert. Am **Freitag, 5. März**, steht „Die schöne Müllerin“ auf dem Programm, am **19. März** die „Winterreise“. Die Liederabende beginnen jeweils um 19 Uhr im Toscanasaal der Residenz. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Veranstalter sind die Antikenabteilung des Martin-von-Wagner-Museums und das Mainfranken-Theater.

---

## Personalia

Prof. Dr. Klaus **Brehm**, Institut für Hygiene und Mikrobiologie, ist mit Wirkung vom 08.02.2010 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen worden.



Prof. Dr. Horst **Gundlach**, Akademischer Direktor, Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der Psychologie, tritt mit Ablauf des März 2010 in den Ruhestand.

Prof. Dr. Johannes **Jung**, Institut für Pädagogik, bekommt vom 01.04.2010 bis 15.08.2010 Sonderurlaub unter Fortfall der Leistungen des Dienstherrn gewährt zur Wahrnehmung einer Vertretungsprofessur an der Universität Regensburg.

Dr. Robert **Mlynski**, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen, wurde mit Wirkung vom 08.02.2010 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde erteilt.

Prof. Dr. Laurens **Molenkamp**, Physikalisches Institut, wurde bei der Fakultät für Physik und Astronomie als weiterer Prodekan für die Amtszeit bis 30.09.2011 gewählt.

Dr. Jörg **Robert**, Universitätsprofessor in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis, Lehrstuhl für neuere deutsche Literatur- und Ideengeschichte, wurde mit Wirkung vom 10.02.2010 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Neuere deutsche Literatur erteilt.

Prof. Dr. Klaus **Schilling**, Institut für Informatik, wurde vom Stiftungsrat der Bayerischen Forschungsförderung auf Vorschlag der beteiligten Ministerien für Wissenschaft und Wirtschaft in den Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung gewählt. In diesem Gremium betreut er die Fachgebiete Robotik, Mechatronik und Navigation. Die Bayerische Forschungsförderung fördert Forschungsvorhaben, die für die wissenschaftlich-technische Entwicklung Bayerns von Bedeutung sind. Ihr Wissenschaftlicher Beirat besteht aus je sieben Sachverständigen aus Wirtschaft und Wissenschaft; er berät die Stiftung in Forschungs- und Technologiefragen.

PD Dr. Frédéric **Thiesse**, Universität St. Gallen, ist mit Wirkung vom 01.02.2010 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Universitätsprofessor für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung, an der Universität Würzburg ernannt worden.

Dr. Daniel **Veith**, Lektor der Universität Würzburg an deren Partneruniversität Salamanca in Spanien, gibt für den spanischen Verlag LING/K ([www.ling-k.com](http://www.ling-k.com)) die Buchreihe „Abschlussarbeiten“ heraus. Studierende können in dieser Reihe zu günstigen Konditionen ihre Abschlussarbeiten veröffentlichen.

### **Dienstjubiläen 25 Jahre**

Michael **Herrmann**, Großküche Universitätsklinikum, am 13. Februar

Prof. Dr. Ulrich **Schlagenhauf**, Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, am 15. Februar

Maria **Selzam**, Institut für Virologie und Immunbiologie, am 15. Februar

### **Dienstjubiläen 40 Jahre**

Prof. Dr. Edgar **Serfling**, Lehrstuhl für Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie, am 01.02.2010

Prof. Dr. Gernot **Wilhelm**, Lehrstuhl für Altorientalistik, am 01.02.2010